



BETRIEBSZEITUNG

# Der Transformator

Preis 5 Pf.

der  
Belegschaft des  
Transformatorwerkes  
„KARL LIEBKNECHT“



SEPTEMBER 1954. NR. 36 HERAUSGEBER: SED-BETRIEBSPARTEIORGANISATION

6. JAHRGANG

## Das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ nimmt Stellung zum Wahlauftritt

Der Wahlauftritt des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland wurde in unserem Betrieb von fast allen Kolleginnen und Kollegen begrüßt.

Im Laufe des Freitags, dem 17. September 1954, fanden in den wichtigsten Abteilungen Aussprachen und Versammlungen statt. An 20 Versammlungen nahmen über 1600 Kollegen teil und diskutierten den Aufruf.

Was ist das Charakteristische dieser Versammlungen? Was ist das Neue, was sich bei unseren Kolleginnen und Kollegen immer mehr durchsetzt?

Ohne Zweifel ist es so, daß ein großer Teil unserer Kolleginnen und Kollegen den Aufruf nicht nur begrüßten und ihm zustimmten, sondern sich darüber Gedanken machten, was kann ich bzw. meine Brigade tun, um praktisch zu zeigen, daß wir bereit sind, unsere Regierung in ihrer Arbeit für das Wohl des Volkes zu unterstützen. Eine große Anzahl von Stellungnahmen und Verpflichtungen unserer Kollegen sind eingegangen.

Verpflichtungen zur Verbesserung der Arbeit, zur vorfristigen Erfüllung unserer Planaufgaben, Verpflichtungen, die Arbeit der Nationalen Front in unseren Wirkungsbereichen zu unterstützen, Verpflichtungen, die Freundschaft mit der großen Sowjetunion zu festigen, die Arbeit in den Massenorganisationen zu verbessern usw.

Diese guten Ergebnisse der Aufklärungs- und Erziehungsarbeit unserer Betriebsparteiorganisation und Gewerkschaft dürfen uns aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß noch nicht alle Kollegen so weit sind und wir in der Zeit der Vorbereitung zu den Volkswahlen noch eine zähe

Kleinarbeit unter unseren Kollegen leisten müssen.

Noch nicht in allen Abteilungen sind die Kollegen in ihrem Bewußtsein und in ihrer Bereitschaft so weit, die Politik unserer Regierung allseitig zu unterstützen, wie beispielweise in der Abteilung Wzb (Werkzeugbau). Gerade dort zeigt sich auch jetzt wieder in der Zeit der Vorbereitung der Volkswahlen, daß die Kollegen wissen, daß die beste Vorbereitung darin besteht, ständig an der Erfüllung und Übererfüllung der Produktionsaufgaben zu arbeiten und stets und überall das Neue zu suchen und zu fördern.

Wir werden im Anschluß an diese Zeilen die wichtigsten Verpflichtungen und Stellungnahmen anführen: Eines sei denen, die bis heute noch nicht erkannt haben, wohin der Weg führt, den unsere Regierung eingeschlagen hat, gesagt, wir werden nicht locker lassen und jedem vernünftigen Menschen geduldig und beharrlich, aber auch zäh und entschlossen, den Weg und das Ziel der Politik unserer Regierung erklären.

Überlegen wir nur selber, welchen Weg wir bei uns gegangen sind, und stellen wir dem gegenüber den Weg, den die Adenauer-Clique unser Volk führen möchte. Bei uns Arbeit für alle, ständige Verbesserung des Lebens für die Menschen, die ehrlich arbeiten, neue Wohnungen, neue Straßen, Kulturpaläste, Sportstätten und was es nicht alles gibt.

Im Westen unserer Heimat und in Westberlin erhöhte Ausbeutung, ein Heer von Arbeitslosen, die Junker und Schlotbarone, die Militaristen und Faschisten werden unter ihrer amerikanischen Schutzherrschaft immer frecher und fetter. Wer das nicht sieht, wer das nicht begreift, muß mit Blindheit geschlagen sein. Wenn wir noch hinzufügen, daß wir bei unserem friedlichen Aufbauwerk nicht allein sind, sondern ein Teil des mächtigen Weltfriedenslagers unter der Führung der großen Sowjetunion, dann haben wir die Gewißheit, daß wir unser Ziel, das friedliche, einheitliche und demokratische Deutschland erreichen werden. Deshalb, Kolleginnen und Kollegen, verdoppeln wir unsere Anstrengungen und tragen wir durch unsere Arbeit dazu bei, daß der 17. Oktober 1954, der Tag unserer Volkswahlen, zu einem großen Sieg der Sache des Friedens und der Sache der Arbeiterklasse wird.

„Dafür kämpft die Nationale Front des demokratischen Deutschland. Die Wahl vom 17. Oktober muß unseren Willen und unsere Forderung bekunden:

**Gegen die Remilitarisierung! Keine Militärbündnisse, keinen Kriegsvertrag! Für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands als demokratischer Staat! Für einen Friedensvertrag mit Deutschland! Souveränität für ganz Deutschland! Für den Abzug der Besatzungstruppen!**

Es gibt einen realen und für alle gangbaren Weg zum Frieden. Er ist gegeben in den Vorschlägen der Sowjetregierung für die kollektive Sicherheit in Europa.“

Aus dem Wahlauftritt des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu den Volkswahlen am 17. Oktober 1954.

## Unsere Kollegen antworten auf den Wahlaufufruf

Viele Kollegen, ganze Brigaden, haben auf den Wahlaufufruf des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland durch Verpflichtungen und Stellungnahmen geantwortet.

Es ist nicht möglich, jeden einzelnen Beitrag, jede Verpflichtung zu veröffentlichen, weil dazu der Platz nicht ausreicht.

Aus der Fülle dieser Verpflichtungen und Stellungnahmen sollen hier nur einige besonders gute Beispiele gebracht werden.

So verpflichteten sich die Kollegen der Abteilung Wzb, der Abteilung AL, die Kollegen der Abtlg. Mw 2, geschlossen für die Kandidaten der Nationalen Front des demokratischen Deutschland zu stimmen. Die Kollegen der Abtlg. AS/SW, (Schweißer und Schlosserbrigaden) verpflichteten sich zu Ehren des Wahlaufufrufs des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland einen Exportauftrag von 20 Stück Druckluftkesseln vorfristig bis zum 25. 9. 1954 zur Abnahme fertigzustellen.

Zu Ehren der Volkswahlen am 17. Oktober 1954 verpflichteten sich aus der Abteilung Wzb, die Brigaden Riefenstahl, Klempert, Feilcke, Löwenkamp und unser Kollege Lehrenbohrer Willi Brade, in kollektiver Zusammenarbeit fünf dringende Schweißvorrichtungen aus unserem Sofortprogramm statt zum 15. Oktober 1954 schon bis zum 30. September 1954 fertigzustellen.

Sie schreiben: „Wir wollen unseren Dank an die Regierung und an die Partei der Arbeiterklasse zum Ausdruck bringen, weil sie in großzügiger Weise für die Verbesserung des Lebens der Werktätigen eingetreten ist und weiterhin eintreten wird.“

Mit unserer Verpflichtung werden wir eine schnelle Hilfe zur Durchführung unseres Massenbedarfsgüterprogramms gewährleisten.“

In einer Entschließung der Wirtschaftsfunktionäre der Zentralen Werkstätten verpflichteten sich die dort unterzeichneten Kollegen:

1. Schon am Vormittag des 17. Oktober ihre Stimme für die Kan-

didaten der Nationalen Front abzugeben;

2. ihre ganze Kraft und Erfahrung einzusetzen, um unseren Produktionsplan für das Jahr 1954 zu erfüllen;
3. Unermüdet an der weiteren Senkung des Ausschusses und der Qualifikation der Produktion weiter zu arbeiten;
4. bei jeder Gelegenheit aufklärend unter den Kollegen zu wirken und die Richtigkeit der Politik unserer Regierung zu erklären und zu erläutern und in Kurzversammlungen in allen Abteilungen den Wahlaufufruf zu diskutieren.

**Der Kollege Pösch**, Betriebsleiter der Abtlg. Wzb, verpflichtete sich zu Ehren der Volkswahlen am 17. Oktober 1954, in Übereinstimmung mit dem Werkstattkollektiv, Kollege Seelig, Meister in Wzb, und Kollegen Erler, Betriebsingenieur in Wzb, den Betriebsleiter der Vorwerkstätten, Kollege Willi Radzioch, bei allen auftretenden Termschwierigkeiten dahingehend zu unterstützen, daß sie in der Abteilung Wzb, terminbedrängte Bauteile des Energie-Programm A, betreffend die Hobelei, Fräselei und Schleiferei, als Sofortarbeiten aufzunehmen, so daß die Vorwerkstätten in der Lage sind, termingerecht ihre Arbeiten zu liefern.

Es heißt weiter:

Diese Kollektivverpflichtung ist unser Dank an die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik für das bisher Geleistete und gleichzeitig unsere Verpflichtung zur schnelleren Planerfüllung.

Aus der Fülle von persönlichen Selbstverpflichtungen auch hier einige Beispiele:

**Die Kollegin Kabjoll**, aus der Abteilung Lp, verpflichtete sich zu Ehren der Volkswahlen zum Beitritt in die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft zum 1. Oktober 1954 mit der Erklärung, damit zur Erhaltung des Friedens und zur Festigung der Freundschaft mit der großen Sowjetunion beizutragen.

**Die Kollegin Worm**, aus der Kaderabteilung, verpflichtete sich aus An-

tischen Republik zur Verwirklichung dieser Aufgaben auf.

### Arbeiterinnen, Arbeiter und Angestellte!

Festigt das Bündnis der Arbeiterklasse mit der werktätigen Bauernschaft und der schaffenden Intelligenz! Entfaltet eine breite Initiative zur allseitigen Erfüllung der Planziele! Entwickelt den sozialistischen Wettbewerb zur Hebung der Arbeitsproduktivität, zur Senkung der Selbstkosten und zur Verbesserung der Qualität! Wendet kühn Neuerermethoden an!“

Aus dem Wahlaufufruf der Nationalen Front des demokratischen Deutschland.

laß des Wahlaufufrufes zur Teilnahme am Parteilehrjahr der SED und zur Abgabe ihrer Stimme am 17. Oktober 1954 bis um 9.00 Uhr.

**Kollege Levi**, Kaderabteilung, schrieb uns:

„Um unserer Arbeiter- und Bauernregierung für ihre konsequente Friedenspolitik zu danken und in der Erkenntnis, daß sie ihr Ziel schneller erreichen wird, wenn ich noch besser als bisher meine Mitarbeit verstärke, übernehme ich folgende Selbstverpflichtung:

1. Ich will nicht nur als Aufklärer für das Haus Kilianstraße 32 wirken, sondern ich übernehme die ständige Patenschaft für die Bewohner dieses Hauses.
2. Um mitzuhelfen, schnellstens gegen den Block der Kriegstreiber, der Reaktion und der Militaristen den Block der Arbeiter und des Friedens zu verwirklichen, verpflichte ich mich, im Werk bis zum 17. Oktober 1954, parteilose Kollegen oder ein Mitglied der SPD zu gewinnen, um den bestehenden Aktionsausschuß zu erweitern.“

### Verpflichtung des Lernaktiven 36

Die Volkswahlen am 17. Oktober 1954 sollen Ausdruck der Interessen aller friedliebenden Menschen unserer Deutschen Demokratischen Republik werden. Es soll erneut bewiesen werden, daß die Regierung unserer Republik das Vertrauen aller Menschen, ob Arbeiter, Bauern, Angestellten oder Angehörige der technischen Intelligenz besitzt. In der Aufstellung einer gemeinsamen Liste der Nationalen Front des demokratischen Deutschland liegt die Grundlage zur Lösung der Lebensfragen des deutschen Volkes. Es ist daher die patriotische Pflicht eines jeden stimmberechtigten Deutschen, die Kandidaten der Nationalen Front zu wählen. Wir rufen alle Jugendlichen auf, nutzt die Möglichkeit, die euch bei uns in der Deutschen Demokratischen Republik und damit auch in unserem Betrieb geboten wird, aus.

Setzt alle eure Kräfte ein, um gute Facharbeiter zu werden, lernt und schafft wie nie zuvor.

Wir Lehrlinge des Lernaktiven 36 (Werkzeugmacher) verpflichten uns, zu Ehren der Volkswahlen unsere praktischen und theoretischen Kenntnisse so zu verbessern, daß wir mit Abschluß unserer Lehre eine Durchschnittsnote im Aktiv von „Gut“ erhalten.

Wir verpflichten uns weiter, unsere Aufbauverpflichtung von 60 Aufbauschichten bis Ende des Jahres, auf 75 Schichten zu erhöhen und diese bis zum 17. Oktober 1954 vorfristig zu erfüllen.

I. V.: Denzer, Ausbilder  
Aktivleiter Joachim Kortenbeutel  
Werner Rank, Günter Manke,  
Helmut Schätze, Jürgen Krause,  
Joachim Erdmann, Ulrich Müller,  
Joachim Kausmann

„Dafür kämpft die Nationale Front des demokratischen Deutschland. Die Wahl vom 17. Oktober muß unseren Willen und unsere Forderungen bekunden:

**Für den Wettbewerb zur Erfüllung und Übererfüllung der Pläne!  
Für die weitere Hebung der Arbeitsproduktivität!**

**Für die Senkung der Selbstkosten!  
Für strengste Sparsamkeit!  
Für die Verminderung des Ausschusses in der Produktion!  
Für die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse!  
Für die termingerechte Ausführung der Exportaufträge!**

Wir rufen alle Bürgerinnen und Bürger der Deutschen Demokra-

## Kollege Erwin Kohlmann zur Leipziger Messe

Mir war durch den Betrieb die Möglichkeit geboten, an der Leipziger Messe teilzunehmen. Für mich war das ein großes Erlebnis. Ich habe dort so richtig gesehen, wie stark unsere Republik, unser Arbeiter- und Bauernstaat, geworden ist. Mir fehlen die Worte, um all das zu schildern, was ich dort sah. Ich möchte nur eines sagen, mir hat die Leipziger Messe gezeigt, welche Früchte unsere friedliche Aufbauarbeit trägt und wie die Leipziger Messe zu einer wirklichen Friedensmesse geworden ist, die Ost und West näher zusammengeführt hat. 100 000 waren auf der Messe und viele davon aus dem Westen unserer Heimat. Wenn auch Herr Adenauer alles versucht hat, zu verhindern, daß wir mit unseren Brü-

dern und Schwestern im Westen in vernünftige Handelsbeziehungen kommen, so kann man doch sagen, daß die Leipziger Messe 1954 für Adenauer ein schwerer Schlag war. Noch etwas habe ich erkannt. Mir ist klar geworden, daß wir in unserer Arbeit noch mehr darauf achten müssen, eine gute und einwandfreie Ware zu erzeugen. Wenn ich auch nur ein einfacher Arbeiter bin, so hat mich doch die Messe noch fester in der Überzeugung gemacht, die Politik unserer Regierung ist richtig. Die Partei der Arbeiterklasse zeigt uns den richtigen Weg, und deshalb gebe ich auch am 17. Oktober 1954 meine Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front ab.

Erwin Kohlmann, TB

## Heiß gespritzt - Zeit und Geld gespart!!

In der Zeitschrift „Die Wirtschaft“ Nr. 24/54 stand ein Artikel über Heißspritzen von Lacken. In der Annahme, daß dieses Verfahren unserem Betrieb von Nutzen sein könnte, wendete sich unsere BGL über unseren Techn. Leiter an den Kollegen Heiges. Das war am 24. Juni 1954, am 3. August erhielt Weißensee die Nachricht, daß es dem Kollegen Heiges leider nicht gelungen war, vom 24. Juni bis 30. August 1954 die oben erwähnte Zeitschrift im Hauptwerk zu erhalten. Aber auch am 30. August 1954 hatte Kollege Heiges die Zeitschrift immer noch nicht, das geht aus einem Schreiben hervor, das wir hier wörtlich wiedergeben:

An TG — BGL — Koll. Thurn

Betr.: Heißspritzen von Lacken, Ihr Schreiben vom 27. August 1954

„Ich bedaure, Ihnen auch heute wieder mitteilen zu müssen, daß ich die Zeitschrift „Die Wirtschaft“ Nr. 24 immer noch nicht erhalten habe. Es fehlen im Werk I nicht nur diese Nr. 24 der „Wirtschaft“, sondern auch eine ganze Anzahl weiterer Hefte und Zeitschriften, da die Post einige Zeit die Lieferung an uns einstellte wegen Nichtbezahlung der Rechnung durch TRO. Meine ständigen Mahnungen bei EF wurden von der zuständigen Kollegin stets an den Lei-

ter der Bücherei, Kollegen Rauschert, weitergegeben, doch von dort trotz dauernder Versprechungen das hier fehlende Material nicht beschafft. Da nicht abzusehen ist, wann die Zeitschrift hier nun erhältlich sein wird, bitte ich Sie, mir über Kollegen Freund ein Exemplar leihweise zur Verfügung zu stellen.“

gez. Heiges

Soweit das Schreiben, aber welche Gedanken kommen einem dabei. — Man weiß nicht recht; soll man nun lachen oder weinen oder sollen wir hier in Weißensee eine Spendenliste herumreichen, um die 1,— DM für die „Wirtschaft“ dem Hauptwerk zuschicken zu können?

Inzwischen hat Kollege Heiges die Zeitschrift von Weißensee erhalten und auch ausführlich geantwortet. Die endgültige Antwort, ob das Verfahren bei uns angewendet werden kann, gibt Kollege Heiges nach seinem Besuch der Leipziger Messe. Ich wünsche vollen Erfolg! Zum Schluß sage ich: „Gott sei Dank“, daß die Zeitung bei uns vorhanden war, denn sonst wäre zu den Kosten des vier- oder fünffachen Briefwechsels noch die 1,— DM hinzugekommen und dann hätte TRO am Ende eine Anleihe aufnehmen müssen.

Hartung (TG)

## Niemals wieder Remilitarisierung

Wenn man unsere demokratische Presse zur Hand nimmt, wird man auch Artikel über die mißglückten Pläne der Adenauer-Politik hinsichtlich der Ratifizierung der EVG in Frankreich lesen können. Frankreich hat ein für allemal die EVG-Politik abgelehnt.

Das war ein schwerer Schlag für die Adenauer-Clique, aber der „Bundeskanzler“ gibt sich noch nicht geschlagen. Adenauer will nun ohne Frankreich seine Politik fortsetzen.

Es wäre nun an der Zeit, auch in Westdeutschland, im Westen unserer Heimat, ebenso aktiv und geschlossen wie in Frankreich zu kämpfen. EVG heißt — Europäische Verteidigungsgemeinschaft? Aber was wollen denn die Herren der USA in Europa verteidigen, doch nicht etwa Amerika selbst? Vielleicht ihre in Europa eingeführte Boogie-Woogie-Kultur oder ihre ins Deutsche übersetzten Sittenromane? Wie dem auch sei, sie wollen deutsche Menschen für ihre

schmutzigen Kriegsvorbereitungen mißbrauchen. Die deutsche Jugend soll den Herren von der Wallstreet die Kastanien aus dem Feuer holen. Nicht nur die deutsche Jugend, Belgien, Holland, Luxemburg, Italien und Spanien sollen mit von der Partie sein. Das ist das Ziel, was Adenauer (Hitler II) im Auftrage des großen Onkels von Amerika in Deutschland und in Europa will.

Der Verbrecherboß Adenauer scheut nicht zurück, deutsche junge Menschen in die Uniform zu pressen und sturmreif zu machen für einen Überfall auf den Osten. Er schreckt nicht davor zurück, Atomgeschütze bereit zu halten. Das ist der Weg, den wir schon einmal gegangen sind und den wir schwer büßen mußten. Wie die Jugend in der Deutschen Demokratischen Jugend darüber denkt, hat die Volksbefragung eindeutig bewiesen. Wir können nur im Frieden leben. Unsere Kräfte wollen wir im friedlichen Wettstreit beim Aufbau des Sozialismus messen. Wir wollen arbeiten und glücklich leben. Wie groß ist unsere Freude, wenn unsere Regierung die stolze Bilanz unserer Errungenschaften zieht und die Preise in der HO senkt. Aber das ist nur möglich, wo sich die Arbeiter frei entfalten können, wo den Bauern das Land gehört und wo die Jugend an den Universitäten studieren kann, ohne daß der Vater eine dicke Brieftasche hat. Unserer Jugend stehen alle Möglichkeiten offen, sich auf allen Gebieten zu qualifizieren.

Wie anders sieht es doch dagegen im Westen unserer Heimat aus und hat es im faschistischen Deutschland ausgesehen.

Liebe Kollegen, ich will euch nun kurz einige Dinge aus meinem Leben erzählen. 1929 wurde ich geboren, bin also heute 25 Jahre alt, 1935 kam ich in die Schule. Im vierten Schuljahr 1939 brach der zweite Weltkrieg aus. Aus war es mit dem Lernen, wir mußten unsere Schulzeit zum Teil mit Altstoffsammlungen, Kräutern und Brandplätzchen sammeln verbringen.

Mit 10 Jahren kam ich in die Hitlerjugend, wir lernten dort, wie schön es ist, Soldat zu sein und mußten uns in den Dreck schmeißen, wenn es der Jungzugführer wollte. 1943 kam ich aus der Schule und durfte meinem Wunsch entsprechend Elektriker lernen, aber auch diese Freude war nur kurz.

Im April 1944 machte ich die Bekanntschaft mit amerikanischem Phosphor. Als ich durch den Wald lief, um mir meinen Weg abzukürzen, trat ich auf eine Phosphorbombe, diese explodierte und bespritzte mir den ganzen Körper, mit schweren Verbrennungen wurde ich ins Krankenhaus eingeliefert. Als die Wunden einigermaßen verheilt waren, kam ein Führer der HJ zu mir und sagte, daß ich doch was für den Führer und das Vaterland tun müßte. So kam ich nach Kleinkrebbel und Schwerin an der Warthe zum Schanzeinsatz. Wir mußten Panzergräben buddeln, auch ich mit mei-

nen frisch verheilten Wunden. Da nun aber die Rote Armee nicht mehr aufzuhalten war, auch nicht mit Panzergräben, wurde ich Ende 1944 zum Volkssturm einberufen. Was die Panzergräben nicht mehr geschafft hatten, sollten wir „Volksstürmer“ im Alter von 15 Jahren schaffen. Unsere Ausbildung dauerte genau einen Tag, man zeigte uns die Handhabung der Handgranate, der Eierhandgranate, der Tellermine, des Karabiners sowie der Panzerfaust. Und dann ging es auf zum Oderbruch. „Ran an den Feind und raus aus Deutschland“, das war unsere Parole, aber denkste.

Die Rote Armee hat sich auch nicht von uns 15jährigen erschrecken lassen. Am 1. Mai 1945 kam ich in sowjetische Gefangenschaft nach Küstrin-Alt Drewitz. Erst im Gefangenenlager wurde mir klar, daß ich verraten war, von denen, die der Ruhm genarrt hatte.  $\frac{1}{4}$  Jahr nach meiner Gefangenschaft wurde ich entlassen und mit mir noch viele Jugendliche, denen es gleich mir erging. Als ich nach Hause kam, erfuhr ich, daß mein Vater inzwischen verstorben war, nun war es für mich aus mit dem Lernen.

## Unseren Beitrag zur Milliarde müssen wir erfüllen!

Mit Beginn des neuen Kurses wurden durch die Beschlüsse des Ministerrates vom 11. Juni 1953, bereits eine Reihe von Maßnahmen eingeleitet, die eine schnelle Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung zum Ziele hatten. Im Zuge der Verwirklichung des neuen Kurses erließ die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik die Verordnung vom 17. Dezember 1953 über die Erhöhung und Verbesserung der Produktion von Verbrauchsgütern. In der Einleitung dieser Verordnung heißt es: Die Sorge um die Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung gehört stets zu den Hauptaufgaben der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Ausgehend von dem Ziele, die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung weiter ernsthaft zu verbessern, erachtet es der Ministerrat der DDR als notwendig, in den Jahren 1954 und 1955 mit allen Mitteln die Entwicklung der Produktion von Massenbedarfsgütern zu steigern und damit die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern.

Die Bevölkerung der DDR hat seit Beendigung des Krieges gewaltige Leistungen zur Überwindung der Kriegsschäden und zum Aufbau unserer Friedenswirtschaft vollbracht. Durch hervorragende Kollektiv- und Einzelleistungen unserer Werktätigen und die guten Ergebnisse der durchgeführten Wettbewerbe wurde eine stetige Erhöhung der Arbeitsproduktivität herbeigeführt. Dadurch wurden die für die einzelnen Jahre gestellten Planziffern erreicht und oftmals überboten.

Walter Ulbricht sagt in seinem Rechenschaftsbericht auf dem IV. Parteitag der SED u. a.:

Im Jahre 1948 wurde ich Mitglied der SED. Warum? Ja, Kollegen, ich wollte mithelfen beim Aufbau unserer zerstörten Heimat, wollte selbst das Geschick unseres Vaterlandes mit in die Hände nehmen und nicht abseits stehen. Einmal haben sich meine Eltern nicht um Politik gekümmert und ich mußte mit bluten, damit das nicht wieder geschieht, wurde ich Genosse.

Warum ich das alles schreibe, Kollegen?

Damit ihr seht, wie es neun Jahre nach Ende des Krieges und Zerschlagung des Hitlerfaschismus durch die Rote Armee schon wieder im Westen unseres Heimatlandes aussieht.

Damit ihr aber auch wißt, welchen Weg ihr zu gehen habt am 17. Oktober 1954, wenn ihr die Kandidaten der Nationalen Front wählt. Ebenso wie das französische Volk gegen EVG kämpfte, müssen wir gegen die Remilitarisierung Westdeutschlands, für die Einheit unserer Heimat, für den Abschluß eines Friedensvertrages mit einem demokratischen, friedliebenden und einheitlichen Deutschland kämpfen.

Horst Hirth (BS)

eindeutiger Beweis dafür, daß wir auf dem richtigen Wege sind.

Es wird nicht falsch sein, wenn ich sage, daß alle fortschrittlichen Kollegen alle Möglichkeiten ausnutzen werden, um zum Gelingen der Produktion von Massenbedarfsgütern beizutragen.

Auch unser Werk soll seinen Anteil an der Milliarde 100prozentig erfüllen.

Für die Fertigung 1954 sind vorgesehen:

25 100 Paar Rollschuhe  
50 000 Paar Sportschuhspanner  
60 000 Stück Zugbaumscheren  
42 750 Stück Briefeinwürfe  
50 000 Paar Skibindungen  
40 000 Paar Tischtennisnetzhalter

Wir haben bei der Erfüllung dieses beachtlichen Programms noch große Schwierigkeiten zu überwinden.

Wir sind aber der Meinung, daß wir dem Neuen zum Siege verhelfen werden und unser Programm zur Fertigung von Massenbedarfsgütern erfüllen werden.

Das soll unser Beitrag sein zur Festigung unseres Arbeiter- und Bauernstaates und unsere Verpflichtung zu den bevorstehenden Volkswahlen.

Hexamer

Verantwortlich für Massenbedarfsgüter

## Die Kommission für Arbeiterversorgung und Wohnungswesen nimmt Stellung

Die Kollegen Kohlmann und Kettlitz von der Abteilung TB hatten in der Nr. 33/54 des „Transformator“ in einem Artikel u. a. zum Ausdruck gebracht, daß Kollege Briesenick in seiner Wohnungsangelegenheit von unserer Kommission für Arbeiterkontrolle und Wohnungswesen schlecht beraten worden ist. Dem Kollegen Briesenick zur Antwort, nach einem Verordnungsblatt des Magistrats von Groß-Berlin vom Dezember 1953, wurden die Zuzugsbedingungen für Bürger der DDR nach Berlin erneut verschärft. Und es gab nach diesen Bestimmungen keine Möglichkeiten, dem Kollegen Briesenick auf dem bisher üblichen Wege eine Wohnung mit Zuzug nach Berlin zu vermitteln.

Es blieben nun der Kommission nur noch zwei Wege offen, von denen sie aber, das sei offen ausgesprochen, keinen Gebrauch gemacht hat. Die Kommission hat es versäumt, dem Kollegen Briesenick das richtig zu erklären. Die eine Möglichkeit besteht darin, dem Kollegen Briesenick zu einer vernünftigen Wohnung in seinem gegenwärtigen Wohnort zu verhelfen. Wir bitten den Kollegen Briesenick, in einer der Sprechstunden der Kommission, die jeden Donnerstag, in der Zeit von 13.30 Uhr bis Arbeitsschluß im Sitzungszimmer der BGL abgehalten wird, mit uns Rücksprache zu nehmen.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, daß Kollege Briesenick Mitglied unserer Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft wird.

Margarete Reimann,  
Vorsitzende der Kommission

## Bitte, kommen Sie morgen wieder . . .

Wer schon einmal einen Hexenschuß gehabt hat, weiß, was er bedeutet. In den meisten Fällen kann der Betroffene nach Hause gehen, weil er arbeitsunfähig geworden ist. Vorübergehend jedenfalls muß er das Bett hüten.

So erging es mir am 1. September 1954, als ich meine Arbeit in der Nachmittagsschicht beginnen wollte. Ich wollte . . . doch als ich eine Planscheibe vom Boden aufnahm, um sie auf die Welle der Maschine zu setzen, traf mich der Hexenschuß und machte mich „kampfunfähig“.

Das war nicht das erste Mal. So wußte ich also Bescheid und ahnte Böses. Ich sah mich im Geiste wieder ans Bett genagelt und war verzweifelt. Ein elender Schmerz in der Wirbelgegend erschwerte jegliche Körperbewegung. Ich verbeiß den Schmerz und warte ab. Doch es wird nicht besser, bei der geringsten Bewegung tut es weh. Arbeiten ist daher unmöglich; vorerst jedenfalls. Meine Kollegen werden auf mich aufmerksam. „Was denn, schon wieder Hexenschuß“, fragten sie mich; „ja, Mensch, so eine Sch . . .“, ich heule innerlich vor Wut und gehe zum Sanitäter. Ein blondes Mädchen mit weißer Haube fragt mich nach meinem Begehren. „Hexenschuß? Hm . . ., da kann ich ihnen nicht helfen, aber gehen sie nach der Poliklinik“, gab sie zur Antwort: Richtig, wozu haben wir denn so eine schöne Poliklinik? Da wird Hilfe sein. Denkste. Ich stelle mich da vor, nenne der Schwester, die in der Annahme sitzt, mein Mißgeschick und bekomme zur Antwort, daß am Mittwoch Nachmittag keine Sprechstunde ist, weil zu der Zeit die Ärzte eine Konferenz haben. Was, kein Arzt zur Stelle?

### MTS Trebnitz sagt:

## „Wer schnell hilft, hilft doppelt“

Wie sich unsere Hilfe für die Paten-MTS Trebnitz in diesem Jahre verbessert hat, zeigt uns ein Schreiben des ND an die Betriebsparteiorganisation unseres Werkes, welches uns zur Veröffentlichung übergeben wurde und das wir hiermit im vollen Wortlaut unseren Kolleginnen und Kollegen zur Kenntnis bringen:

Partenschaftsverträge dienen der Wirtschaft, stärken das Bündnis zwischen den Industriearbeitern und den werktätigen Bauern und tragen zur schnellen Hebung des Lebensstandards der gesamten Bevölkerung bei. Auch auf kulturellem Gebiet wird dem Dorfe viel Neues gegeben. Von diesem Punkte ließen sich die Kollegen des Transformatorwerkes „Karl Liebknecht“ und die MTS Trebnitz bei dem Abschluß des neuen Partnerschaftsvertrages leiten. Im vergangenen Jahr waren wir mit der Arbeit des Patenbetriebes nicht zufrieden und drückten dies auch bei der Rechenschaftslegung aus. In diesem Jahre sieht die Arbeit unseres Patenbetriebes wesentlich besser aus. Die Zusammenarbeit ist auf allen Gebieten eine bessere geworden. Ein großer Agitationseinsatz des TRO zur Volksbefragung trug wesentlich zum

Mein Erstaunen ist groß. Höchstens für schwere Fälle. Hm, so eine große Poliklinik und nicht ein Arzt in der Nähe? Die Schwester sieht mir die Enttäuschung an und meinen Schmerz, „scheint sie ganz schön getroffen zu haben, was?“ So fragte sie mich: „O ja, mir reicht es.“ Zu helfen war ihr aber nicht möglich. Sie konnte mir nur sagen: „Bitte, kommen sie morgen wieder.“

Nun gut, vielleicht ist es morgen wieder besser mit mir, und ich kann wieder arbeiten gehen, dachte ich: Neue Mühle, bei Königswusterhausen, ist mein Wohnort. Ich war froh, als ich etappenweise dort angelangt war. Mein Zustand war aber am anderen Tage nicht besser. Im Gegenteil: Ich mußte zu Bett bleiben und einen Arzt konsultieren. Der Arzt schrieb mich vorübergehend krank.

Hätte mich am besagten Mittwoch ein Arzt unserer Poliklinik gesehen, hätte er mich wohl an Ort und Stelle gleich krank geschrieben.

Dann wäre es nicht notwendig gewesen, daß ein ohnehin überlasteter Kollege aus Königswusterhausen zu mir nach Neue Mühle hätte kommen müssen. Ich gehe lieber in unsere Poliklinik, weil wir dort gewissermaßen „alles im Hause haben“ und unsere Betriebsangehörigen dort schneller abgefertigt werden als draußen.

Sicherlich ist die Ärztekonzferenz wichtig. Sie ist in der Poliklinik das, was in unserem Werk die Produktionsberatung ist. Das soll keineswegs hier kritisiert werden. Nur eines, ist es nicht möglich zu machen, daß ständig ein Arzt zur Stelle ist, auch zu der Zeit, wenn Konferenz ist? Alfred Saupe (Galvanik)

mit Fahrer zur Verfügung stellte, für einen Wagen der MTS, der ausfiel und in der Ernte sehr nötig gebraucht wurde. Auch für die Hilfe durch Lieferung eines Schraubstokkes und anderem sind wir sehr dankbar. Als besonders gut ist zu werten, daß unser Patenbetrieb viel beweglicher geworden ist und erkannt hat, daß schnelle Hilfe doppelte Hilfe ist. Das zeigte sich beim letzten Schnelleinsatz für die LPG „Neues Leben“ in Marxwalde zum Nachtdrusch.

Wir danken der Parteileitung des TRO dafür, daß sie es verstand, ihre Genossen von der Notwendigkeit der Einbringung der Ernte zu überzeugen und unseren Genossenschaftsbauern bei ihrer schweren Arbeit half. Die Verbundenheit zwischen dem TRO und der MTS zeigte sich auch bei der Kinderferienaktion. 10 Kinder von Angehörigen unseres Betriebes nahmen am Kinderferienlager des TRO, am schönen Seddensee, teil, und es wurde für sie ein Erlebnis für das ganze Leben. Wenn uns auch in der nahen Zukunft unser Patenbetrieb bei den vor uns stehenden Problemen weiter so tatkräftig unterstützt, können wir annehmen, daß unser Partnerschaftsvertrag in diesem Jahr zum Erfolg führen wird. Erich Tausch

### Die Kommission für Arbeiterversorgung gibt bekannt:

An alle Kolleginnen und Kollegen! Damit die Ausgabe und der Transport von Brennholz beschleunigt durchgeführt werden kann, werden alle Kolleginnen und Kollegen nochmals gebeten, ihr bestelltes Holz bis zum 1. Oktober 1954 zu bezahlen.

Selbstabholler können nicht, wie irrtümlich im „Transformator“ Nr. 30/54 angegeben, zu den dort festgelegten Zeiten ihr Holz abholen, sondern setzen sich vorher mit der Abteilung AL, Kollegen Noack, in Verbindung. Wie bereits im Funk bekanntgegeben, bitten wir alle Kollegen, die in den Ortschaften

#### Königs Wusterhausen

Neue Mühle  
Niederlehme  
Senzig  
Bestensee  
Wildau

#### Eichwalde

Zeuthen  
Miersdorf  
Schulzendorf

#### Fredersdorf

Schöneiche  
Neuenhagen  
Rüdersdorf  
Petershagen  
Hoppegarten  
Vogelsdorf

wohnen, das bestellte Holz zu bezahlen, da die Waggons in den nächsten Tagen in den Stützpunktorten eintreffen.

Kollegen aus dem Gebiet des demokratischen Sektors, habt Verständnis dafür, wenn der Transport nicht immer regelmäßig erfolgen kann. Trotz aller Bemühungen ist es uns bisher nicht gelungen, außer unseren eigenen Fahrzeugen, andere Fuhrunternehmer zu verpflichten.

## 1. Betriebssportfest am 25. September 1954

Liebe Kolleginnen und Kollegen! Heute geben wir den Zeitplan für die Disziplinen Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen und Speerwerfen bekannt:

Hierzu ist zu bemerken, daß sich die angegebenen Zeiten für die obengenannten Disziplinen verschieben können.

Jeder aktive Teilnehmer unseres 1. Betriebssportfestes wird gebeten, den im vorigen „Transformator“ angegebenen Zeitplan für die Läufe einzuhalten und sich rechtzeitig am Start einzufinden, auch wenn eine andere Disziplin unterbrochen werden muß.

### Anmerkung:

Für alle Läufe gilt nur ein Start.

### Weitsprung:

Drei Versuche, der weiteste Sprung wird gewertet.

### Hochsprung:

Unbegrenzt, bis Latte dreimal hintereinander gerissen.

### Kugelstoßen:

Drei Versuche, der weiteste Stoß wird gewertet.

### Speerwerfen:

Drei Versuche, der weiteste Wurf wird gewertet.

Mit unserem 1. Betriebssportfest geben wir auch gleichzeitig jeder Kollegin und jedem Kollegen die Möglichkeit, das Sportleistungsabzeichen, Stufe I, II oder III, zu erwerben. Auf einem Antrag in unserem Sportbüro ab Montag, dem 27. September 1954, wird jedem aktiven Teilnehmer eine

Teilnehmerkarte ausgestellt, in welcher die erreichten Leistungen von unseren Abnahmeberechtigten bescheinigt werden.

Die übrigen noch fehlenden Disziplinen müssen innerhalb eines Jahres, vom Tage der Ausstellung an, erfüllt werden.

Wir wünschen Euch allen gutes Wetter und vollen Erfolg.

### Weitsprung:

#### Anlage I

13.00 Uhr Frauen

13.40 Uhr Männer, 28 bis 36 Jahre

14.10 Uhr Männer, 18 Jahre

#### Anlage II

13.00 Uhr Männer über 40 Jahre

### Hochsprung:

#### Anlage I

14.40 Uhr Männer, 18 Jahre

15.40 Uhr Frauen

#### Anlage II

14.40 Uhr Männer über 28 Jahre

15.40 Uhr Männer, 19 bis 28 Jahre

### Kugelstoßen:

#### Anlage I

13.00 Uhr Männer, 50 Jahre

14.00 Uhr Männer, 28 bis 36 Jahre

15.30 Uhr Männer, 36 bis 50 Jahre

#### Anlage II

13.30 Uhr Männer bis 28 Jahre

14.15 Uhr Frauen

### Speerwerfen:

ab 16.00 Uhr

Krüger (BSG)

### Auflösung:

„Transformator“ Nr. 35/54

1. Berta, 2. Antwerpen, 3. Untergrundbahn, 4. Dekret, 5. Elektrizität, 6. Ratte, 7. Intrige, 8. Ungarn, 9. Garten, 10. Ernte, 11. Nebel, 12. Donner, 13. Kunde, 14. Rotor, 15. Aufruf, 16. Fanfare. — „Bau der Jugendkraftwerke Trattendorf“ heißt dann die Gesamtlösung.

### Auflösung:

„Transformator“ Nr. 35/54

**Kreuzworträtsel.** Waagrecht: 1. Kurs, 4. Tomsk, 7. Kino, 8. Pomp, 10. Tarif, 12. Majerová, 14. Kiew, 17. Lupe, 19. Chor, 20. Mine, 21. Oste, 22. Nabe, 26. Okzident, 29. Popow, 30. Alge, 31. Ebro, 32. Terni, 33. Esse. — Senkrecht: 1. Kapok, 2. Rommé, 3. Eibe, 4. Toto, 5. Mira, 6. Kufe, 9. Pawlenko, 11. Avicenna, 13. Ries, 15. Iris, 16. Korb, 18. Poti, 23. Atlas, 24. Ebene, 25. Spat, 26. Oper, 27. Zwei, 28. Dorn.

**Für einen Friedensblock -  
gegen den Kriegsblock  
der Spalter und Verderber  
Deutschlands!**

**Am 17. Oktober 1954  
Deine Stimme den Kandi-  
daten der Nationalen  
Front!**

## Der „Nußknacker“

### Silbenrätsel.

al — at — ar — ar — be — bert —  
beth — bitz — bus — dam — darm —  
de — di — do — don —  
don — drei — e — e — ei —  
en — er — fe — fich — fal —  
glo — i — in — ke — ke — kie —  
kie — le — ler — li — lie —  
lon — na — na — nan — nau —  
nef — ner — ner — no — o — on —  
pe — pe — re — red — rie —  
ro — ro — sa — satz — se — sen —  
sta — stadt — tat — te — te —  
te — te — ten — ter — ti —  
trom — un — zehn.

Aus vorstehenden Silben bilden wir 30 Wörter folgender Bedeutung.

1. Blutgefäß, 2. ethischer Begriff, 3.

europäische Hauptstadt, 4. Schluß, 5. Vogel, 6. Blume, 7. männlicher Vorname, 8. Insekt, 9. Blasinstrument, 10. Baumart, 11. Frosch oder Kröte, 12. Austausch durch andere Stoffe, 13. Vortragender, 14. Zahl, 15. europäischer Staat in der Landessprache, 16. altberliner Original, 17. Sportstätte, 18. Hymne der Arbeiterklasse, 19. weiblicher Vorname, 20. Lehrmittel, 21. europäischer Strom, 22. Stadt in Holland, 23. Kinderfahrzeug, 24. Behältnis, 25. Fluß in Norditalien, 26. Verwandter, 27. Stadt in Westdeutschland, 28. nordamerikanischer Indianerstamm, 29. Naturerscheinung, 30. Anschlag, Mordversuch. — Der erste und dritte Buchstabe aller Lösungswörter — beide von oben nach unten gelesen — ergeben einen Aufruf an unsere Leser.

### An alle Kolleginnen und Kollegen!

Wir bitten Euch, alle Beiträge für den „Transformator“ jeweils bis spätestens Samstag, 9.00 Uhr, einzusenden.

Das macht sich notwendig, damit das pünktliche Erscheinen unserer Betriebszeitung gesichert ist.

Spätere Einsendungen können erst in der darauffolgenden Ausgabe berücksichtigt werden.

Die Redaktion

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation  
Transformatorwerk „Karl Liebknecht“. Ver-  
antwortlicher Redakteur: Martin Zöller.  
Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des  
Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Re-  
gierung der Deutschen Demokratischen Republik.  
Druck: (285) KONSUM-Druck Spindlersfeld